



Josef Schleifstein, Wegbereiter des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums, während seines Vortrages.

# Sein Wirken gilt dem Kampf für ein großes Ziel

Aus der Laudatio, vorgetragen vom Dekan der Fakultät für Philosophie und Geschichtswissenschaft, Prof. Dr. sc. Dieter Wittich (Foto links oben), anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde an Prof. Dr. h. c. Josef Schleifstein

- Repräsentant für die revolutionären Errungenschaften unseres Arbeiter- und Bauern-Staates
- Leitender Mitgestalter eines Stücks Universitäts-geschichte
- Herausragende Verdienste in der Mehring-Forschung
- Beteiligter am Aufbau der DKP und ihrer Programmatik
- Bedeutende Veröffentlichungen zur Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Philosophie

Der Wissenschaftliche Rat der Karl-Marx-Universität, das höchste wissenschaftliche Gremium unserer altherwürdigen Alma Mater Lipsiensis, verleiht Ihnen heute die Würde eines Ehrendoktors der Philosophie. Damit ehren wir Ihre wissenschaftlichen Gesamtleistungen als verdienten Hochschullehrer, als Erzieher von nunmehr zwei Generationen von Kommunisten und als ein international geschätzter Wissenschaftler. Die Ehrenpromotion gilt einer Persönlichkeit, die Hervorragendes zur Theorie des Marxismus-Leninismus und ihrer schöpferischen Anwendung beigetragen hat, für die seit je und je das Prinzip der Einheit von Wissenschaft und Politik der revolutionären Arbeiterbewegung die Grundlage des theoretischen und praktischen Schaffens bildete.

Die Karl-Marx-Universität verleiht Ihnen die Ehrendoktorwürde aus einem denkwürdigen Anlaß. Vor einem Vierteljahrhundert wurde das heutige marxistisch-leninistische Grundlagenstudium an den Universitäten, Hoch- und Fachschulen der Deutschen Demokratischen Republik eingeführt. Sie kamen damals aus der BRD wegen der überlängten antikommunistischen Hysterie, die zur Zeit des kalten Krieges aufreichte Kommunisten unter der Adenauer-Regierung ausgesetzt waren. Der sozialistische deutsche Staat gab Ihnen, den westdeutschen Marxisten-Leninisten, Heimstatt und alle Möglichkeiten, Ihre wissenschaftlichen Fähigkeiten voll zu entfalten. Sie gebieten zu den ersten Repräsentanten und Wegbereitern für jene revolutionäre Errungenschaft unseres Arbeiter- und Bauern-Staates, die wesentlich zur Hebung einer sozialistischen Intelligenz beigetragen hat. Von Anbeginn, seit dem September 1951, lehrten Sie als Dozent des damaligen gesellschaftswissenschaftlichen Grundstudiums, anfangs noch neben Ihrer Tätigkeit als Leiter des Lehrstuhls für dialektischen und historischen Materialismus an der Landesparteiakademie der SED Ballenstedt, an der Martin-Luther-Universität, dann ab Dezember 1951 hauptsächlich an der Universität. Ab Februar 1952 widmeten Sie sich als Direktor des Franz-Mehring-Instituts, damals der zentralen Ausbildungsstätte für Diplomlehrer des Marxismus-Leninismus, der Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses für das marxistisch-leninistische Grund-

lagenstudium. Seit 1954 wurde unter Ihrer Leitung das Fachgebiet Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung aufgebaut. 1958 übernahmen Sie eine neue, schwierige Aufgabe als Direktor des damaligen Instituts für Philosophie und Leiter seiner Abteilung für Geschichte der Philosophie, halfen dort die Überreste des philosophischen Revisionismus zu beseitigen und die Wende zu einer konsequenten marxistisch-leninistischen Orientierung zu stärken. Bedeutendes leisteten Sie für unsere Universität als Prorektor für das gesellschaftswissenschaftliche Grundstudium bzw. für Marxismus-Leninismus.

In den Jahren 1952 bis 1959 haben Sie, verehrter Genosse Schleifstein, ein bedeutsames Stück Universitätsgeschichte leitend mitgestaltet, jenen Abschnitt, in dem die Fundamente des Sozialismus gelegt und die Verherrlichung der sozialistischen Ideologie errungen wurden.

Nach Ihrem Ausscheiden als Hochschullehrer der Karl-Marx-Universität und nach Ihrer Rückkehr in die BRD verfolgten wir mit großem Interesse Ihr theoretisches und politisches Wirken in der Führung der illegal kämpfenden kommunistischen Partei Deutschlands als Kandidat des Politbüros des Parteivorstandes der KPD, später als Mitglied des Parteivorstandes der Deutschen Kommunistischen Partei bei ihrer Gründung und als Direktor des Anfang 1969 gebildeten Instituts für Marxistische Studien und Forschungen in Frankfurt/M. Diese von Ihnen geleitete wissenschaftliche Einrichtung entfaltete eine umfangreiche Publikationsfähigkeit, darunter zahlreiche Veröffentlichungen aus Ihrer Feder. Nicht nur in Ihrem Land und in unserer Republik sondern auch in der internationalen - kommunistischen - und Arbeiterbewegung wird dem Wirken Ihres Instituts und Ihrem persönlichen Schaffen hohe wissenschaftliche Anerkennung zollt.

Viele Absolventen unserer Universität, denen Sie die Grundlagen des Marxismus-Leninismus vermittelt, die Sie durch Ihre Lehrveranstaltungen zur Geschichte der KPdSU und der deutschen Arbeiterbewegung als Diplomlehrer für Marxismus-Leninismus heranzubilden halfen, erinnern sich mit Freude und Dankbarkeit an Sie als Ihren Lehrer. Sie wurden in diesen Jahren zum Vorbild einer Generation von Studenten und jungen Wissenschaftlern, von

denen viele heute als Professoren, Dozenten, Propagandisten oder Staatsfunktionäre tätig sind. Wenn sich Genossen aus dem marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium einschließlich des Franz-Mehring-Institutes der ersten, nicht leichten Jahre des gesellschaftswissenschaftlichen Grundstudiums erinnern, so leuchtet mit an erster Stelle immer wieder Ihr Name auf.

Neben dem Hochschullehrer und Propagandisten ehren wir heute zugleich eine Gelehrtenpersönlichkeit, die wertvolle Beiträge zur Forschung leistete und leistet. Der Name Josef Schleifstein wurde vor allem durch Arbeiten über den marxistischen Theoretiker und Revolutionär Franz Mehring bekannt. Mit Ihrem Namen sind bedeutende Resultate der Forschung zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, zur marxistisch-leninistischen Philosophie und Soziologie sowie zu Fragen der Strategie und Taktik der Arbeiterbewegung in der Gegenwart verbunden.

In den Jahren Ihrer Tätigkeit am Franz-Mehring-Institut fühlen Sie sich jedoch besonders verpflichtet, dem Manne ein Denkmal zu setzen, dessen Namen dieses Institut trägt und Fehlinterpretationen entgegenzutreten, die bis in die fünfziger Jahre das Mehring-Bild der revolutionären Arbeiterbewegung bestimmt hatten. Mit großer Sachkenntnis und hohem Einfühlungsvermögen schrieben Sie Ihre Promotion A über das marxistische Schaffen Franz Mehrings 1891-1919, die erweitert 1959 als Buch erschien. Ihre Arbeit bestimmt gemeinsam mit denen von Thomas Höhle und Hans Koch bis heute das Mehring-Bild der progressiven Kräfte von vielen Ländern. Die Bedeutung dieser Arbeit liegt darin, daß das Wirken der deutschen Linken zu diesem Zeitpunkt noch sehr unvollständig untersucht und gewürdigt worden war und daß speziell über Franz Mehring nur einseitige und teilweise geradezu entstellende Darstellungen vorlagen. Sie haben damals im Vorwort zu Ihrem Buch geschrieben, daß man diesen verzerrten oder einseitig negativen Urteilen über Franz Mehring nicht mehr nur mit einzelnen Korrekturen und Widerlegungen, sondern nur mit dem Versuch einer marxistisch-leninistischen Gesamteinschätzung entgegenwirken kann. Eben dazu haben Sie selbst einen entscheidenden Beitrag geleistet. Mit Ihren Arbeiten sowie mit den

Schriften von Höhle und Koch begann eine neue Periode der Mehring-Forschung. Wenn Sie dann Ende der fünfziger Jahre schrieben, daß Ihre Arbeit dazu beitragen möge, das Interesse für das Studium der Werke Franz Mehrings zu fördern sowie die Neuherausgabe seiner Publikationen und die Sammlung seiner publizistischen Arbeiten zu beschleunigen, so ist dieser Wunsch rasch in Erfüllung gegangen. Gemeinsam mit Thomas Höhle und Hans Koch gaben Sie 1960 bis 1967 im Dietz Verlag die Gesammelten Schriften Franz Mehrings in 15 Bänden heraus und schrieben die Vorworte zu einigen Bänden. Diese Bände sind inzwischen zu einer Fundgrube für Historiker, Philosophen, Soziologen, Journalisten und Literaturwissenschaftler geworden und haben das Verständnis der Schriften Franz Mehrings erheblich erleichtert.

Im Hinblick auf die Auseinandersetzung mit der gegenwärtigen bürgerlichen Philosophie seien die wertvollen Beiträge zur Kritik der „Frankfurter Schule“, darunter der Widerspiegelungstheorie bei Oskar Negt, und zur Auseinandersetzung mit dem „Kritischen Rationalismus“ Popperscher Prägung hervorgehoben, einer Philosophie, der sich in letzter Zeit zunehmend die rechten Kräfte der westdeutschen Sozialdemokratie bedienen.

Geleitet von diesen prinzipiellen Ausgangspositionen gelangten Sie zu wichtigen Erkenntnissen - neuen Verallgemeinerungen bzw. Präzisierungen - die den Weg zum Sozialismus in entwickelten kapitalistischen Ländern ebenso betreffen wie die antimperialistische Gesellschaftskonzeption, die Dialektik von Reform und Revolution in der Gegenwart, Charakter und Inhalt der Mitbestimmung, die Bündnispolitik der Arbeiterklasse und ihrer Partei. Ihre Publikationen bestätigen eindringlich, was der Parteivorstand der DKP im Glückwunschschreiben zu Ihrem 60. Geburtstag hervorhob, daß Sie „wichtigen Anteil am Aufbau der Deutschen Kommunistischen Partei und an der Formulierung ihrer Programmatik“ haben.

Wenn die Karl-Marx-Universität Leipzig Ihnen am heutigen Tage für Ihr gesamtes wissenschaftliches Werk als Historiker, Philosoph und Politiker den Titel eines Doktors der Philosophie honoris causa verleiht, ehrt sie zugleich sich selbst.

## Zentrale Arbeitstagung der Amerikanisten der DDR

### Mehr als nur eine additive Zusammenschau

Der Titel der von Eberhard Bröning im Verlag Rütten & Loening herausgegebenen Anthologie von Dokumenten und Aussagen zur Geschichte der Vereinigten Staaten stand zugleich als Thema und Leitmotiv über der zentralen Arbeitstagung der Amerikanisten der DDR, an der auch Wissenschaftler mehrerer sozialistischer Staaten teilnahmen: „Anspruch und Wirklichkeit - 200 Jahre Kampf um Demokratie in den USA und das progressive Erbe in der amerikanischen Literatur und Gesellschaft“. Drostig Beiträge insgesamt unterzogen differenziert und genau Prozesse und Entwicklungstendenzen historischer, sozialer, kultureller und künstlerischer Erscheinungen im heute mächtigsten imperialistischen Staat und teilweisen damit Forschungsarbeit auf dem Gebiet der politisch-ideologischen Auseinandersetzung der Gesellschaftssysteme.

In seiner Begründung unterstrich der Prorektor für Gesellschaftswissenschaften der KNU, Prof. Dr. Hans Piazza, die fachspezifische Bedeutung des Kolloquiums, das zugleich eine erste wesentliche Veranstaltung der am 30. September 1976 gegründeten Sektion Germanistik und Literaturwissenschaft ist.

Zu Beginn der Tagung umriss Prof. Dr. Eberhard Bröning, Leiter des gastgebenden Fachbereichs Englische Literatur und Amerikanistik, Grundpositionen der DDR-Amerikanistik in Forschung und Lehre; diese Problemdiskussion enthielt als Rück- und Vorausschau zugleich Aufgabenstellungen für die weitere Arbeit einschließlich der noch stärkeren Nutzung aller Möglichkeiten der sozialistischen Integration auf wissenschaftlichem Gebiet. Unter diesem Aspekt fand der Beitrag von Prof. Dr. Jasen Nikolajewitsch Sessurski, dem Dekan der Fakultät für Journalistik der Moskauer Universität, einem der führenden marxistischen Amerikanisten, große Beachtung; seine Darlegungen zu Lenins Auffassung der zwei Kulturen innerhalb der bürgerlichen Kultur, auf die literarische Analyse der Epik, Dramatik und Prosa der USA angewandt, warfen wichtige methodische Fragen auf, die eine Weiterung über die Fachdisziplin hinaus möglich machten, ebenso wie der Vortrag von Prof. Karl-Heinz Schönefelder von der Friedrich-Schiller-Universität Jena, zu Patriotismus und Nationalstolz im Schrifttum der jung-amerikanischen Republik.

In drei Arbeitskreisen wurde der wissenschaftliche Meinungsaustausch fortgesetzt. Zu Problemen der Geschichte und Landeskunde sprachen Wissenschaftler und Forschungsstudenten der Friedrich-Schiller-Universität Jena, der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock, der Pädagogischen Hochschule „Karl-Liebknecht“ Potsdam und der Karl-Marx-Universität. Im Arbeitskreis II, der die Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts untersuchte, fand - neben Beiträgen zu Copernicus Stellung zum Unabhängigkeitskrieg, zu sozialtopischen Experimenten, zu Werk und Wirkung Walt Whitmans, zum Amerika-Bild bei Charles Dickens - besonders der Beitrag von Dr. M. Uchay von der Budapest-Universität zu Herman Melvilles Sozialkritik Beachtung und wurde ergänzt von Prof. Dr. Goldstein aus Potsdam, der sich mit der Konfliktstruktur in Melvilles Kurzprosa beschäftigte.

In der dritten Tagungsgruppe sprach als ausländischer Gast Dr. W. Furmanzyk von der Warschauer Universität zu einigen Gesichtspunkten in Dreisers Philosophie; revolutionäre und demokratische Positionen der USA-Literatur wurden in mehreren Untersuchungen analysiert und in scharfen Gegensatz gestellt zur literarischen Apologie des amerikanischen Imperialismus in der Gegenwart.

Brisante Aspekte in der Wechselbeziehung von Literatur und Gesellschaft bestimmten das abschließende Plenum mit Beiträgen zur Erzählstruktur in Prosawerken der 60er Jahre, zum Menschenbild in der afroamerikanischen Literatur, zur Widerspiegelung des Indochinakrieges und zum Erbe der bürgerlichen Revolution in der zeitgenössischen Lyrik.

Dr. Bernhard Scheller

## Wissenschaftliche Konferenz am Institut für internationale Studien

### Wichtiger Beitrag im Kampf um die prinzipienfeste Verwirklichung der Schlußakte von Helsinki

Von Hans-Joachim Heintze, IIS



Am 20. und 21. September 1976 fand am Institut für internationale Studien aus Anlaß des 30. Jahrestages der Gründung der UNESCO eine wissenschaftliche Konferenz mit internationaler Beteiligung statt (UZ informiert darüber). Thema der Konferenz war: „30 Jahre UNESCO - sozialistische und bürgerliche Konzeptionen zum Kultur-, Wissenschafts- und Informationsaustausch zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung“. Sie stand unter dem Patronat der UNESCO-Kommission der DDR. Als Teilnehmer konnten sowohl namhafte Vertreter nationaler UNESCO-Kommissionen, so der VR Polen, der VR Bulgarien und der DDR, wie auch bekannte Wissenschaftler aus der UdSSR, der VR Polen, der VR Bulgarien und der DDR begrüßt werden. So war Prof. Dr. Zwetkow, Dekan der Fakultät für Völkerrecht und Internationale Beziehungen der Staatlichen Schewtschenko-Universität Kiew; Prof. Dr. Knipping, Mitglied des Präsidiums der UNESCO-Kommission der DDR; J. Ocheduziko, Generalsekretär der UNESCO-Kommission der VR Polen und Dr. Dramaliev, Vizepräsident der UNESCO-Kommission der VR Bulgarien unter den Anwesenden.

Das Ziel der Konferenz bestand darin, sich über die Prinzipien und Probleme der sozialistischen Konzeption für den Kultur-, Wissenschafts- und Informationsaustausch zu verständigen und gleichzeitig entsprechende bürgerliche Vorstellungen einer kritischen Analyse zu unterziehen. Dabei wurden folgende Schwerpunkte gesetzt:

● Die friedliche Koexistenz, der ideologische Kampf und die Zusammenarbeit zwischen den Staaten, wobei die Teilnehmer von der Einheit dieser Komponenten ausgingen, wie sie ja auch im Schluß-

dokument der Konferenz von Helsinki zum Ausdruck kommt.

● Die Kritik der bürgerlichen Theorien zum Kultur-, Wissenschafts- und Informationsaustausch; ● Der Beitrag der UNESCO zur Entwicklung von Beziehungen zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung auf den Gebieten Kultur, Wissenschaft und Information;

● Der Beitrag der DDR in der UNESCO und ihr Eintreten für die Zusammenarbeit auf den Gebieten Kultur, Wissenschaft und Information im Interesse des Friedens, der Völkerverständigung und der geistigen Bereicherung der Menschheit.

Im Eröffnungsreferat beschäftigte sich Prof. Dr. Hexelschneider vom IIS mit sozialistischen und bürgerlichen Konzeptionen zum Kultur- und Wissenschaftsaustausch und der Rolle der UNESCO. Er arbeitete heraus, daß die sozialistischen Staaten diese Austauschbeziehungen mit bürgerlichen Staaten unter zwei Aspekten entwickeln. Zum einen zur Verbreitung humanistischer und progressiver Kulturleistungen und andererseits wegen der Möglichkeit und Not-

wendigkeit in kapitalistischen Ländern die Wahrheit über den Sozialismus zu propagieren. Dabei setzte sich Hexelschneider sehr überzeugend mit der These vom „Nachholbedarf“ der sozialistischen Staaten bei der Veröffentlichung von Informationen aus kapitalistischen Ländern auseinander. Immer mehr zeigt sich, daß alle Kultur-, Wissenschafts- und Informationsbeziehungen zwischen Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung als eine widersprüchliche Einheit von Kooperation und ideologischem Kampf verstanden werden müssen.

Prof. Zwetkow von der Kiewer Staatlichen Schewtschenko-Universität gab im zweiten Referat einen umfassenden Überblick über die kulturellen Beziehungen zwischen der UdSSR und den USA. Dabei wurden die zahlreichen Initiativen der UdSSR zur Intensivierung des Austausches und der Zusammenarbeit in diesen Fragen seit der Gründung der Sowjetunion dargestellt. Er führte aus, daß die UdSSR heute zu 130 Staaten diplomatische und zu 120 Staaten kulturelle Beziehungen unterhält. Daß diese Kontakte mit Leben erfüllt sind, wurde durch interessantes Faktumaterial belegt.

Frau Dr. Soral vom Institut Zachodni Poznan hielt das dritte Referat zum zwischenstaatlichen Kulturaustausch und der Tätigkeit der UNESCO. Von den Grundätzen der UNESCO-Verfassung ausgehend hob sie die Bedeutung des Kultur- und Informationsaustausches für das Näherkommen der Völker hervor. Ausführlich wurden die Initiativen der UNESCO-Kommission der VR Polen dargestellt, wobei die Bedeutung der Forschung über stawische Völker, der Wissenschaftsentwicklung und des Schulbuchvergleiches zwischen der VR Polen und der BRD betont wurde.

Nach diesen drei Referaten teilte sich die Konferenzarbeit in zwei Sektionen. Die Sektion I beschäftigte sich vor allem mit dem Verhältnis des Kultur- und Wissenschaftsaustausches zum ideologischen Kampf. Als besonders vorteilhaft erwies sich dabei die sehr breite interdisziplinäre Zusammensetzung der Konferenz. Einmütigkeit wurde erzielt, daß diese Probleme einer weiteren theoretischen Untersuchung bedürfen. In den Diskussionen wurden vor allem Aspekte des Verhältnisses zwischen ideologischem Kampf und friedlicher Koexistenz, der Kritik

bürgerlicher Auffassungen dazu, der theoretischen und praktischen Probleme des zwischenstaatlichen Kulturaustausches und der Hochschul- und Sportbeziehungen behandelt.

In der Sektion II setzte man sich mit Grundproblemen der Information und Bildung sowie den daraus resultierenden Rechtsfragen auseinander. Insbesondere zu Informationsproblemen und Rechtsfragen gab es eine außerordentlich rege Diskussion, wobei auch die Tätigkeit der UNESCO einer kritischen Würdigung unterzogen wurde.

Nach dem Abschluß der Diskussion in den Sektionen wurde diese im Plenum ausgewertet. Von Prof. Dr. Hexelschneider und Prof. Dr. Zwetkow wurde eingeschätzt, daß die Konferenz einen wertvollen Beitrag für den weiteren Kampf der sozialistischen Staaten um die Verwirklichung der in der Schlußakte der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit enthaltenen Prinzipien darstellt. Als besonders bedeutsam sei dabei, daß sich erstmals so zahlreiche Wissenschaftler aus sozialistischen Staaten mit der Tätigkeit der UNESCO auseinandersetzen.